

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

216 (12.9.1884)

Beilage zu Nr. 216 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. September 1884.

Rechtssprechung.

4 Karlsruhe, 10. Sept. (Oberlandesgericht.) Die Erbsolger (natürliche Kinder, überlebender Ehegatte, Staat) haften für Schulden und Lasten des Nachlasses nur bis zum Betrage des Nachlasses beziehungsweise ihres Antheils an demselben. Auch wenn der Erbfolger die gesetzlichen Vorschriften über Errichtung eines Erbverzeichnisses u. s. w. nicht beobachtet, steht seine Haftbarkeit nicht derjenigen der gesetzlichen Erben gleich, vielmehr ist er nur zum Erfolge des den Gläubigern oder den sich anmeldenden Erben erwachsenen Schadens verpflichtet.

Nach C. Pr. O. § 696 bleibt bei einer Zwangsvollstreckung gegen den Wohlthatsarben die Rechtswohlthat unberücksichtigt, bis auf Grund derselben gegen die Vollstreckung von den Erben Einwendungen erhoben werden. Diese Vorschrift findet bei der Gleichheit des Grundes auch auf die kraft Gesetzes nicht über den Betrag des Nachlasses haftenden Erbsolger Anwendung.

Da nach Art. 342 Abs. 2 H. G. B. kraft gesetzlicher Vermuthung angenommen wird, daß der Kaufpreis der Regel nach bei der Uebergabe der Waare zu entrichten ist, wenn nicht ein anderes durch Vereinbarung oder Handelsgebrauch bestimmt ist, so bildet der Einwand einer Befristung der Zahlung kein motiviertes Ärgernis des Klaggrundes, sondern eine von dem Beklagten zu erweisende Einrede.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. September.

4. (Zum Kongress für innere Mission.) Das Lokalkomitee des 23. Kongresses für innere Mission macht die Besucher des Kongresses darauf aufmerksam, daß derselben von den deutschen Bahnen eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der nach bezw. in der Richtung nach Karlsruhe vom 20. September ab gelassenen Retourbillete bis zum 28. September einschließlich zugestanden wurde. Die Retourbillete der Teilnehmer müssen behufs Legitimation gegenüber dem Fahrpersonal auf der Rückseite mit dem Abdruck des Kongressstempels versehen sein. Die Abstemelung geschieht auf dem Bureau des Evangel. Vereins, Karlsruhe, Albrechtstraße 23, wohin man sich auch zeitig wegen des Bezugs der Mitgliederkarte (à 3 Mark) wenden sollte. Am 22. September findet Abends 8 Uhr Begrüßungsabend des Kongresses statt, an welchem die Ansprachen der Delegirten auswärtiger Vereine, Begrüßungen von Behörden u. s. stattfinden werden. Die Teilnehmer an dem Kongress werden sich thun, schon zu diesem Abend sich in Karlsruhe einzufinden.

8. Baden, 8. Sept. Die für die erste Ziehung der Badener Lotterie bestimmten Gewinnzahlen (à 3 Mark) sind in einem Barteresaal des Groß. Armenabades zu einer hübschen Ausstellung gruppiert und dieselbe gestern Vormittag zur allgemeinen Besichtigung ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes eröffnet worden. Obwohl der Ausdehnung nach sehr bescheiden — es sind im ganzen 1500 Gewinne — bietet die Ausstellung dennoch eine interessante, zum Besuche sehr empfehlenswerthe Sammlung der verschiedensten Erzeugnisse der Kunst und Industrie, sowie des Gewerbestandes, wobei als ein für die Gewinner besonders glücklicher Umstand hervorzuheben ist, daß bei dem Ankauf der Gegenstände dem praktischen Bedürfnis vollauf Rechnung getragen wurde. Sämmtliche Artikel sind sehr preiswerth und entsprechen vollständig den Bestimmungen des Gewinnplanes, ja bei einigen ist sogar ein erheblicher Mehrerwerb vorhanden. Von den Industrie- und Gewerbeständen des Landes erscheinen die Schwarzwald-Orte als die bevorzugten; ihre Uhrenerezeugnisse nehmen ein gutes Viertel der Ausstellung ein. Auch hier kann man wieder den kolossalen Aufschwung wahrnehmen, den die Schwarzwälder Uhrenindustrie in künstlerisch-technischer Beziehung in den letzten Jahren genommen und der besonders in der An-

wendung der modernen Geschmacksrichtung bei Anfertigung der Gehäuse, sowie in der Gediegenheit der übrigen Ausführung zum Ausdruck kommt. Karlsruhe ist durch etliche 10 Firmen vertreten; die Schreinergerossenschaft lieferte die als 2. Preis bestimmte Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus Kanapee, Couché, Buffet, Console mit Spiegel, 12 Rohrstühlen, ein Silberschrank u. s. w. Herr Hofmaler Baar fertigte das erforderliche Silbergeräth in reicher Anzahl und tadelloser Ausführung, während die Firma Ziegler und Weber eine Arbeitszimmer-Einrichtung (3. Preis) erstellte. Von Karlsruhe's Künstlern hat bis jetzt nur einer, Herr Aug. Hörter einen Beitrag geliefert, bestehend in einem recht anziehenden Delgemälde. Dagegen sind vom dortigen Frauerverein sehr zahlreiche und hübsche Arbeiten ausgeführt, ebenso von der Silberfabrik Christoffle u. Co. Den ersten Preis, einen Brillantschmuck im Werthe von 10,000 M., lieferte Gottlob Maier in Forstheim. Von den übrigen Städten sind vertreten: Baden, Durlach, Lahr, Heidelberg, Lenzkirch, Furtwangen, St. Georgen, Triberg, Billingen, Hornberg, Neustadt, Schwarzenbach, Zell a. H., Freibur, Rastatt und Offenburg. Mannheim und Konstanz sollen bei den folgenden Ziehungen berücksichtigt werden. Die Ziehung findet am 16. Sept. statt.

— Forst, Amts Bruchsal, 9. Sept. Das gefristete Fest der Glockenweihe wurde hier als ein wahrer Freudentag begangen. Schon am frühen Morgen bewegte sich ein schöner Zug, im Anschluß an die mit je vier Pferden bespannten zwei Wagen und begleitet von Festreitern, dem Bahnhof Bruchsal zu, um die Glocken daselbst abzuholen. Im Bahnhof angekommen, war man auf's freudigste überrascht, als der Wagen, welcher die von der Meisterhand des Herrn J. Rosenlöcher in Konstanz gegossenen vier Glocken enthielt, geöffnet wurde. Es sind dies wirklich prächtige Exemplare, wie wir sie nicht schöner erwartet hatten. Unter dem Vorantritt der Festreiter fuhr nun der Zug mit den Glocken, begleitet von vielen weißgekleideten Mädchen und den Mitgliedern des Veteranen- und Militär-Unterstützungsvereins, unter Musik und Böllerschüssen durch die Dorfstraßen auf den Kirchplatz, woselbst die Ankunft mit Hochrufen begrüßt wurde. Die Einweihung wurde am Nachmittag vor der neuen Kirche durch Herrn Pfarrer Hallbar unter Vorausschickung einer ergreifenden Ansprache in feierlicher Weise vorgenommen, während abwechselnd durch den Kirchengesangsverein, sowie durch die Vereine „Großsinn“ und „Eintracht“ sehr hübsch gewählte Lieder vorgetragen wurden. Am Schlusse wurde allgemein das Te Deum gesungen.

— Vom Bodensee, 10. Sept. (Getreidepreise.) Hopfenproduktion. Die Fruchtpreise der jüngsten Märkte waren nicht ganz den Wünschen unserer Produzenten entsprechend, indem neues Korn zu 17–18 M. per 100 Kilo verkauft wurde. Gerste war zu 15 M. erhältlich; nur ausnahmsweise erzielte man 18 M. per Doppelzentner. — Die Hopfenernte ist zur Zeit in vollem Gange und ist man mit der heurigen Waare im allgemeinen recht zufrieden. In Güttingen wurden Käufe zu 150 M. per Zentner abgeschlossen.

4 Konstanz, 8. Sept. (Kriegertag.) In diesem Sommer ist kaum eine Woche vergangen, ohne daß die Bewohner von Konstanz durch Besuche der Häuser lundgegeben hätten, daß eine hervorragende Festlichkeit in den Mauern der Stadt abgehalten wurde. Gestern galt der feierliche Auszug der Stadt den Kriegertage, zu welchem sich die Kriegervereine der Umgegend versammelt hatten, um über die Gründung eines Bezirksverbandes zu beraten. Auf der Delegirtenversammlung, die Vormittags im Sitzungssaale des Bürgerausschusses abgehalten wurde, waren 27 Vereine vertreten; 12 derselben haben ihren Eintritt in den Bezirksverband schon früher erklärt, die anderen werden, wie aus den Äußerungen der bet. Delegirten hervorgeht, unzweifelhaft nachfolgen, und so konnte denn gleich in der Sitzung zur offiziellen Verkländigung der erfolgten Gründung eines Höbgaumilitärverbandes geschritten werden. Präsident des Verbandes ist für die nächsten drei Jahre der erste Vorstand des hiesigen Kriegerbundes, Herr Professor Conrad, welcher sich um die ganze Angelegenheit das größte Verdienst erworben hat. Der Sitzung

wohnten auch die Herren Ministerialrath Engelhorn, Oberbürgermeister Winterer und Stadtdirektor Ostner an; die beiden Ersteren nahmen vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort, um ihren herzlichen Sympathien für die vielseitigen patriotischen und menschenfreundlichen Bestrebungen der Kriegervereine auszudrücken. Während die Delegirten der Verathung pflegten, hatten sich die übrigen fremden Krieger — etwa 350 an der Zahl — in Gesellschaft der Mitglieder des hiesigen Kriegervereins zum Frühstück besessen. Später fand im Konziliumsaale ein Festessen statt und am Nachmittag ebenfalls ein Bankett, bei welchem letzterem auch das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war. Die ganze Feier nahm einen schönen, ansprechenden Verlauf. Das Wetter war nicht günstig, zum Glück aber hielt es mit dem Regen wenigstens in der Zeit inne, als sich der imposante, drei Musikcorps und viele Fahnen in sich schließende Festzug vom Stadtgarten aus durch die Straßen der Stadt nach dem Konziliumsaale bewegte.

Verschiedenes.

— Wien, 5. Sept. (v. Engert's.) Mit dem gestern in Leobdorf in der Nähe von Baden bei Wien verstorbenen Wilhelm Freiherrn v. Engert's ist ein Mann aus dem Leben gegangen, der mit der Entwicklung des österreichischen Verkehrswezens in den letzten Jahrzehnten in innigem Zusammenhange steht. Freiherr v. Engert's ist nicht nur der Erfinder der „Vergalotomotive“, die durch die Ausnutzung des Gewichtes des Tendlers und der Maschine für die Abhäsion befähigt ward, die scharfen Krümmungen und starken Steigungen der Semmeringbahn, an welcher Engert's thätig mitgearbeitet, zu überwinden; Engert's Verdienst ist auch das Zustandekommen der Donau-Regulirung, welche nach seinen Plänen durchgeführt wurde und durch die Erfindung des sogenannten „Spererschiffes“ ihren für Wien so segensreichen Abschluß erhielt. Wie viel man auch von fachmännischer Seite über die neue Engert'sche Konstruktion dieser Sperrevorrichtung spöttelte und sie geradezu als ein Unglück für Wien hinzustellen versuchte, sie hat sich zum Trost aller dieser bösen Voraussetzungen in den heftigsten Eisstößen vorzüglich bewährt und die Hauptstadt vor Ueberschwemmungen bewahrt. Engert's ist am 26. Mai 1814 in Plesch in Br.-Schlesien geboren. Er erlernte zuerst das Maurerhandwerk und verließ sodann als 20jähriger Jüngling das Polytechnikum und die Akademie der bildenden Künste in Wien. Nachdem er auf den Gütern polnischer Schelleute bereits verschiedene Bauten aufgeführt hatte, gab er seine Stellung als Architekt auf und wandte sich dem Maschinenfache zu, dessen Studium er so eifrig betrieb, daß er bereits 1840 an dem Wiener Polytechnikum eine Stelle als Assistent der Mechanik erhielt. Die Erfindung der Vergalotomotive, welche als „System Engert's“ noch jetzt vielfach in Verwendung steht, lenkte die Aufmerksamkeit der verkehrspolitischen Behörden auf den thätigen Maschinenbauer und man berief ihn 1850 als technischen Rath in die damalige „Generaldirektion der Kommunikation“. Drei Jahre später machte man ihn zum Vorstand der Abteilung für Betriebsmechanik im Handelsministerium, um ihm bereits 1855 die Stelle eines Centraldirektors für den technischen Betrieb der österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu verleihen, in welcher Stellung er der technischen Werkstätte der Staats-Eisenbahn jene großartige Einrichtung gab, die noch heute allgemein bewundert wird und ihm die große „Goldene Ehrenmedaille für Fortschritte im Lokomotivbau“ und den Orden der Ehrenlegion brachte. Im Jahre 1860 verließ er als Regierungsrath den Staatsdienst und widmete sich von nun an vollständig dem Studium der Donau-Regulirungsfrage, die er auch, wie schon erwähnt, der glücklichsten Lösung zuführte. Bei der Wiener Welt-Ausstellung im Jahre 1873 wurde er mit der Oberleitung der großen Ausstellungsbauten betraut und besorgte zugleich die Pflichten eines Chefs des gesammten Ingenieurwesens, sowie eines Jurors für technische Ausstellungen. 1874 wurde er als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen und erhielt 1875 mit dem Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse den Freiherrntitel. Wilhelm Freiherr v. Engert's ist einem Nierenleiden, dem sich ein organischer Herzfehler zugesellte, erlegen.

15) Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Blühlich blieb die Stute in ihrem Lauf stehen, indem sie einen schnellen Sprung seitwärts machte, so daß das Mädchen hoch im Sattel emporgehoben wurde, während das Füllen höchst erstaunt zur Mutter sprang und den Hals unter den Leib derselben steckte, aus welchem sicheren Zufluchtsort es nach einer, wie es ihm vorkam, drohenden und unheimlichen Erscheinung auskroch.

Es war das Kleeblatt auf dem Balle, Stule, sein Weib und ihr Kater, welche diesen Schrecken hervorriefen.

„Vor uns brauchst du nicht Angst zu haben, mein liebes, kleines Mädchen. Wir thun fremden Leuten nichts zu Leide,“ sagte Stule mit der Sanftheit, die seiner Stimme nur möglich war. „Wie heißt du denn mein Kind? Wessen Tochter bist du und woher kommst du?“ fuhr er fort zu fragen.

„Ich bin Thuid, Gottschalk's Tochter, von Silbühl,“ antwortete die Gefragte.

Trotz all seiner süßen Freundlichkeit fühlte sie sich doch unheimlich in dieser unerwarteten Gesellschaft, sie drehte daher den Kopf, um nach ihren Eltern auszufragen, und sagte beruhigend für sich:

„Gottlob, dort kommen sie endlich! Ich habe daher keine Ursache, ängstlich zu sein, und im Gefühl der Sicherheit richtete sie sich im Sattel wieder zurecht und blickte kühn auf das Ehepaar.

Sie kam sehr bald zu dem Schluß, daß man ihr den Schreck eigentlich nicht verdenken könne; denn etwas hübscheres, als die beiden, hatte sie in ihrem Leben noch nicht gesehen. Nun kamen Gottschalk und Wilborg so nahe, daß die gewöhnlichen Grüße ausgetauscht werden konnten.

Gottschalk war anfangs sehr zurückhaltend, er kannte die Leute von Raunesthal viel zu gut ihrem Rufe nach, als daß er besondere Lust gefühlt haben sollte, sich mit ihnen einzulassen; aber gleichviel, es ging hier, wie es zu gehen pflegt, wenn Isländer sich auf der Reise begaben, es kam zu einer längeren Unterhaltung, während welcher Stule, schlau genug, alles, was auf der Reise bis hierher vorgefallen war, und weshalb sie diesen Absteher auf dem Wege nach dem Kauforte machten, zu erfahren suchte.

Katla that anscheinend nichts anderes, als ihren Kater zu streicheln und mit den Augen zu blinzeln. Als mischte sich nicht in das Gespräch, aber sie wußte doch ihre Ohren wohl zu gebrauchen. Also das Mädchen sollte hier in der Nähe bleiben, deshalb mußte sie sie näher in Augenschein nehmen. Die blinzeln Augen trafen erst Thuid, dann Gottschalk, und an diesen sich wendend, murmelte sie:

„Glücklich der, dem Gott gab ein Kind
„Zu Glück und Herzergreude“

Gottschalk hörte mit Bewunderung diese Anrede. Er erkannte in den Worten, so schön es ihm, einige Zeilen aus dem „Evangelisch-christlichen Messiasgesang“ und Palmenbuch“, welches bei den Erbauungen, im Laufe wie in der Kirche, benützt wurde. Aus dem Munde dieses Weibes hätte er freilich am wenigsten erwartet, Verse dieser Art zu hören. Stule's heimliches Lächeln in diesem Augenblick hätte ihm sagen können, daß es oft ihre Gewohnheit war, fremden Leuten gegenüber, auf die sie einen vortheilhaften Eindruck machen wollte, ihre Rede mit Bruchstücken aus dem genannten geistlichen Buche auszustreuen, am liebsten jedoch dann, wenn sie irgend einen „recht innigen Gedanken“ für denjenigen hatte, mit dem sie sich beschäftigte, wie Stule einmal selbst sich ausgedrückt hatte, als ein Reisender eines Abends sich nach Raunesthal bei einem abscheulichen Wetter verirrt hatte.

Gottschalk wunderte sich, wie gesagt, antwortete jedoch auf eine passende Weise:

„Ich danke meinem Gott, was er mir gegeben hat. Aber nun müssen wir wieder weiter, liebe Frau,“ sagte er sogleich darauf, Wilborg zurecht. Auch Thuid war dieser Meinung. Ein Hund an dem Bügel und gleich einem Pfeil floh sie dahin.

Aber als sie so plötzlich davon sprang, bekamen ihre Kleider, die sich auf dem Sattel verwickelt hatten, einen heftigen Ruck, und man hörte einen klirrenden Laut, wie von Metall, das gegen einen Stein fiel. Weber sie noch ihre Eltern bemerkten dies, aber Stule und seine Gehälfte hatten es gehört und gesehen, wie es dort auf dem Wege im Sonnenstrahl spielte.

Und kaum waren die Reisenden um die Ecke des Waldes gelangt, als sie beide die Umzäumung hinab und auf den glänzenden Gegenstand zueilten. Katla erreichte zuerst das Ziel, da Stule's körperliches Gebrechen ihn verhinberte, schnell den Stof

zu ergreifen, der von dem Wall herabgefallen war. Als er ihn aber in der Hand hatte, konnte er, dank der Uebung vieler Jahre, den ganzen Abstand in einem Sprung nehmen, doch da war es schon zu spät. Katla hatte bereits den verlorenen Gegenstand in der Hand — eine glänzende Spange von Silber, mit Kunst gearbeitet und wenigstens dem Werth zweier Speisehälter entsprechend.

Während darüber, auf dies Kleinod verzichten zu müssen, nachdem er sich alle Mühe gegeben, es zu erlangen, rief Stule aus: „Gib mir die Spange, Weib! Ich sah sie zuerst.“ „Was? Nein, ich sah und ergriff sie zuerst — und hier ist sie,“ antwortete Katla triumphirend, indem sie die Spange in die Höhe hielt und im Sonnenschein glänzen ließ. „Gib her, oder ich schlage dich! Reize mich nicht, Weib!“ schrie Stule, den langen Stof erhebend, als ob er ihr mit demselben einen Schlag auf den Kopf geben wollte.

„Nag' jetzt auf, alte Mies! Sollen wir ihn bitten, daß wir behalten dürfen, was wir uns selbst erworben haben und worüber wir uns freuen? Sollen wir das, Mies?“ murmelte Katla auf eine eigenthümliche Weise zu der Vertrauten ihres Herzens.

Der Kater schien dies sehr wohl zu verstehen, er streckte die Vorderpfoten aus, machte den Rücken krumm und deutete sich so, daß er fast das Aussehen einer schwarzen Schlange hatte, während seine gelben Augen Funken zu sprühen schienen.

„Wir werden doch Erlaubniß haben, zu behalten, was wir uns erworben haben, alte Mies?“ wiederholte seine freundliche Herrin, und der Kater bereitete sich zum Sprunge vor.

Aber Stule hatte bei diesem Anblick mehr als genug bekommen; er hinkte eilhaft bei Seite, brummend: „Ja das ist eine hübsche Art und Weise, sich eine Sache zu erwerben, das diebische Weib!“

„Du hättest vielleicht der Dirne die Spange wieder zurückgeben? Ja freilich hättest du das gethan! Ja, ja, Mies, wir kennen ihn schon lange, den alten Fuchs! Nein, nun geben wir nach Hause, Mies, und erkranken uns an unfremd Schatz,“ sagte Katla.

Und mit der Kage neben sich und der Spange in der Hand, schritt sie an ihrem Mann vorüber. Er folgte hinkend hinterdrein, indem er vor sich hinstarrte und die ganze sinnige Welt verfluchte. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Submissionen im Auslande. I. Belgien. I) Verwaltung der Staats-Eisenbahnen. 1) 17. September, Mittags...

Verwaltung zu Haarlem. Lieferung von zwei Paar eisernen Schienenbahnen für die kleine Durchfahrtschleuse...

III. Oesterreich. 20. September, Mittags. Wien. R. R. Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen...

17. - per Novbr. 15.40, per März 16.20. Roggen loco hiesiger 13.70...

Bremen, 10. Sept. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard white loco 7.65...

December 7.85, per Januar 7.95. Fester. Amerik. Schweinefleisch...

Paris, 10. Sept. Rüböl per Sept. 65.50, per Okt. 66.50, per Nov.-Dez. 67.70...

Antwerpen, 10. Sept. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, bidn. 19 1/2...

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Franfurter Kurse vom 10. September 1884.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various market prices for commodities like wheat and oil.

Preise der Woche vom 31. August bis 7. September 1884.

Table showing weekly prices for various goods such as wheat, rye, and oil, categorized by location and quantity.

aufnahme und zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, dass wenn er...

Schiengen, den 5. September 1884. C. Fräulin, Großherzoglich. Notar.

Deffentl. Zustellung.

In Folge richtiger Verfügung (ergangen auf Antrag des Florian Gutmann von Wieden) werden den Johann Burkat ja...

Bürgerliche Rechtspflege.

Deffentliche Zustellung.

G. 947.2. Nr. 12,687. Engen. Der Kaufmann G. Sauter zu Thengen klagt gegen den ledigen Wilhelm Schmied von Watterdingen...

Kontakverfahren.

G. 966. Nr. 13,220. Waldshut. Das Kontakverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Bartholomäus Bauer von Thengen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlussstermins aufgehoben...

Deffentliche Bekanntmachung.

G. 964. Radolfzell. Den Kontak über den Nachlass des Josef Brugger wird hier betit.

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Kontakverfahren.

G. 966. Nr. 13,220. Waldshut. Das Kontakverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Bartholomäus Bauer von Thengen wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlussstermins aufgehoben...

Deffentliche Bekanntmachung.

G. 964. Radolfzell. Den Kontak über den Nachlass des Josef Brugger wird hier betit.

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...

Erbeinweisungen.

G. 926.2. Nr. 8915. Meßkirch. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli d. J. Nr. 6954, keine Einsprache erhoben wurde...